

# SIMPLICISSIMUS

Liebhhaberausgabe

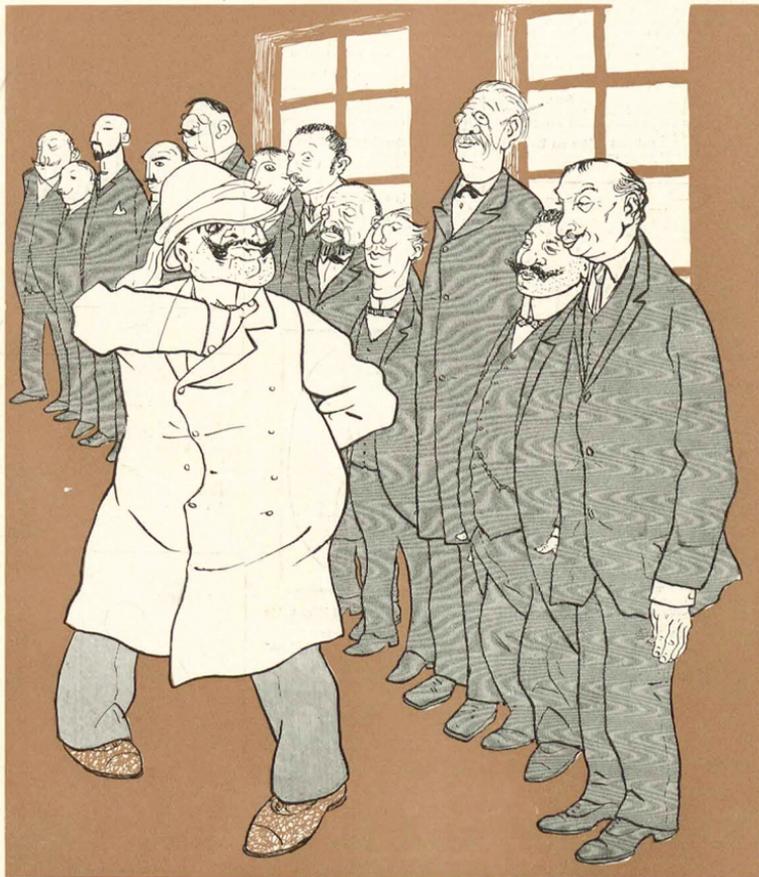
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Befähigungsnachweis

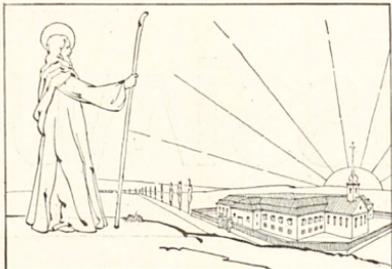
(Zeichnung von Th. Th. Heinz)



Die Verbeeren, welche Dernburg in Afrika gepflückt hat, lassen seine ehemaligen Kollegen nicht ruhen. Mancher Berliner Bankdirektor hält sich jetzt für ein staatsmännisches Genie und nimmt die Parade seiner Angestellten ab.

# Das Mädchenheim

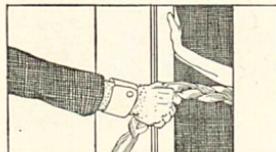
(Schilderungen von A. Lambert)



Eines Tages nun begab sich der Herr Jesus in das Land Preußen, welches ein Mitternacht liegt. Abse einer Stadt rufete er ein wenig und schaute umher. Da sah er ein großes Haus, welches einem Gefängnisse ähnelte, aber recht auffällig das Zeichen des Kreuzes trug. Er ging näher und las über dem Eingange verschiedene Worte, die er zu Lebzeiten gesprochen hatte. Er begehrte Einlaß, und man führte ihnogleich zu dem Direktor dieser Anstalt, welche ein Mädchenheim war. Es war aber der Direktor ein Weltlicher, ein Herr der Geelen oder Pastor, wie man auf deutsch sagt. Er maß den Fremden mit strengen Augen und fragte: „Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ „Ich bin Jesus Christus,“ sagte unser Herr. „So, so,“ sagte der Pastor. „Da haben Sie allerdings Ursache, zu mir zu kommen. Ich streng mich sehr stark für Sie an.“ Ueber das Ansehen des Heilands blickte ein Lächeln. „Was ist dein Amt?“ fragte er. „Ich befehle Duren,“ sagte der Pastor.



„Da tust du recht; auch ich habe ihnen gerne gesehen, denn sie sind eines gültigen Sinnes.“ Der Pastor blickte seinen Herrn mit heiligem Schreie an. „Ich weiß,“ sagte er. „Sie waren mir fürwahrig milde in diesem Punkte. Wir urteilen anders über die Menschen.“ Der Klang seiner harten Stimme befremdete den Heiland. Eine häßliche Erinnerung tauchte plötzlich in ihm auf. Die Erinnerung an einen fetten Pfarrherr, dessen Augen ebenso mitleidlos in die Welt sahen. Aber dieser da war kein Diener. Wie konnte er seinen ketteren Feinden ähneln? Und er sagte milde: „Wenn sie zu dir kommen, so dürften sie nach Hilfe. Und daß du sie ihnen gewährest, dafür danke ich dir.“ Ein spöttisches Lachen spielte um die Lippen des Pastors. „Wenn ich warten wollte, bis sie selbst kommen, stünde dieses Haus das ganze Jahr leer.“ „Wer kann sie zur Neue bringen, denn ihr Herr?“ fragte der Herr. „Das kann die königliche Regierung,“ antwortete der Geistliche. „Sie schickt mit alle Duren, welche keinen Erlaubnischein haben.“ „Was für einen Erlaubnischein?“ „Den Schein, daß die betreffende Person gegen Bezahlung einer Steuer die Erlaubnis hat, ihr schändliches Gewerbe auszuüben.“

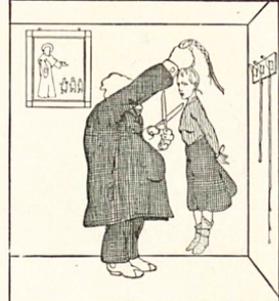


„Habe ich recht verstanden? Deine Obrigkeit gibt bei einem Erlaubnis, zu sündigen?“ „Gibt sie.“ „Und nimmt Geld von den Ungläublichen?“ „Und nimmt Geld von den Duren.“ „Die anderen aber schickst sie dir, auf daß du sie bekehrst.“ „Schickst sie mir. Und ich befreie sie auch.“ Der Heiland schüttelte das Haupt. „Und diese, so das tun, regieren die Menschen?“ „Ich möchte Sie erlauben, von der königlichen preussischen Regierung mit Respekt zu reden,“ sagte der Pastor. Der Heiland sah den Menschen an. Zwei harte, feindselige Augen begegneten seinem Blick. Und wieder kam ihm die häßliche Erinnerung. Er kämpfte sie nieder. „Du magst dich allseitig pressen, wenn deine Worte nur Nacht haben über wenige,“ sprach er. „Die Dürren ist nichts getan,“ erwiderte der Pastor. „Du sagtest doch, daß du sie bekehrst?“ „Allerdings. Aber ich habe andere Mittel als Güte und Gerechten. Liebergarn, weil Sie gerade hier sind, kann ich Ihnen gleich am Beispiele zeigen, wie ich für Sie wirke.“ „Wohin Sie mitkommen?“ „Geh voraus,“ sagte der Heiland. Sie schritten durch einen engen Gang. Vor einer Türe hielt der Pastor.



„Hier drinnen ist Sibonie Mische, welche ich strafen muß,“ sagte er. „Warum mußt du sie strafen?“ „Sie hat gelacht, als ich zu Ihnen betete.“ „Dann verzeihe ich ihr.“ „Nein, das fähst du nicht. Strafe muß sein,“ sagte der Pastor und öffnete die Türe der linken Zelle. Er griff hinein und schrie: „Ich habe sie schon. Heraus, du Rabenaaß!“ Mit heftigem Wuden zerriß er eine schmähliche Person heraus und ließ sie vor sich hin, bis sie in ein größeres Gemach kamen. Dort wurde das Weib auf eine Bank gesetzt und etwas entwirrt. Der Pastor schlug sie hierauf mit einem festen Stoße satzmäßig auf den Hintern. Der Heiland sah schreckensgleich zu. „Was ist, Mensch?“ schrie er. „Hier wird nicht abgelassen und verziehen,“ sagte der Pastor. „Da hast du noch eine, und noch eine, und noch eine.“ Sibonie Mische wurde abgestallt. „Sieh dorthin!“ schrie ihr Peiniger und deutete auf den Herrn. „Dort steht Jesus Christus, welchen du gestern beleidigt hast, und damit du eine längere Erinnerung an

deinen Frevel behältst, will ich dir deine sündhaften Haare abschneiden.“ Und schon hatte er Sibonie beim Kopfe gefaßt und in die Höhe gehoben. Mißsinnlich sah er die Schere aus der Tasche und vollendete seine Preßung. Ein Wärter führte die Gläubigen wieder in die Zelle. Der Pastor stellte sich freudestrahlend vor Jesus hin und fragte: „Was? Was sagen Sie jetzt?“



Aber der Herr verschwand vor seinen Augen und schwebte in die Zelle der Armen. Sie kauerte schändlich im Winkel, und als sie Jesus erkannte, fragte sie: „Kommst du, um mich noch einmal zu strafen?“ „Ich freize nicht.“ „Wie soll ich es glauben? Jeden Tag mißhandeln sie mich in deinem Namen.“ Da weinte der Herr und sagte: „Darum sollst du mit verzeihen, daß ich solche Diener auf Erden habe.“ Und er segnete sie. Dann aber fuhr er schnell auf einer Wolke aus dem Lande Preußen.

E. Neubauer





Oh, wandle stets auf Rosen,  
Auf immergrüner Au —

Bi's einer kommt in Hofen  
Und nimt Dich dann zur Frau.



# Vier Bilder nach Peter Paul Rubens

(Fortsetzungen von VII)



breiviertel elf. Seltling ist halb unvernünftig geworden, er tunkt alle Augenblicke seine Stirn an den Rand des Putzes und neigt sich die Nase mit Zinte, damit er mit Abwischen Zeit verschlingen kann. Sehn Minuten sind verstrichen worden, jetzt sind es noch vier entzündete weiße Minuten bis elf. Diese vier Minuten werden einfach eine nach der anderen abgemartret. Um elf Uhr tritt Seltling schon wieder auf. Er sei wieder einmal ausgebreitet, der Lump, heißt es in der Mitte des Saales. Viertel zwölf, zwanzig nach elf, halb zwölf. Der kleine Sauerer sagt zu Genu, jetzt sei es halb zwölf und, wie er eben bemerkt habe, habe der Seltling noch überhaupt keinen Erfolg getan. Weiter vom Land geht zu Sauerer, um ihn zu benachrichtigen, daß er heute eine halbe Stunde früher fortgehen müsse, weil er einen durchaus notwendigen Gang zu besorgen habe. Seltling hat sich ungeduldet und kauft den Bescheid zu. Er beschwert Sauerer vom Land nachlässig. Von der Straße her tönen die Räder von schnellfahrenden Wagen her, gegenüber dem Goal erscheint in einer Fensterrang die Figur eines topfischbürtigen beerfschäftigen Dieners. Seltling verbindet jetzt eine gute Viertelstunde damit, dort hinüberzuschauen. Nun noch Anfangen mit Wecheln ist es jetzt seiner Meinung nach noch zwölf zu spät. Wenn macht sich abdrückfertig, Seltling sieht zu, wie nach sich abdampfen möchte. Zwei Minuten vor zwölf setzen sich verschiedene die Sülte auf und wecheln die Sülte. Seltling ist bereits auf der Straße, Sauerer ist schon fünf Minuten vorher gegangen. Der Wortwitz ist überstanden.

## Nachricht

Von Hermann Wagner

Es war auf dem schiffischen Bahnhof in ein Nichtsrauschereprieer Klasse gefahren, hatte die Weisende auf der Bank ausgebreitet und sich's schon begeben gemacht. Der Nachtigallung sollte ihn wieder in die heimatische Debe zurückbringen. Da sitzt im letzten Moment, etwas atemlos, noch eine Dame ein. Sie grüßte und setzte sich ihm gegenüber. Und schon rollte der Zug. Hinter Eisenbahnen ist ein Abgrund. Ein Abgrund,



dem wie blühdings aufleben, in dem wir in bummer Selbstvergessenheit verfallen. Rettungslid. Mit einem einzigen langen Nichte hatte ich die Unbekannte verloren. Mit einem jener glühenden Witzes, die wie verschmachtend in die fremde Geste fanden in ihr untergeordnet. Wie sie schön? Schön! Häßlich! Jung! Alt! Das alles waren Worte, mit denen er jetzt seinen Begriff verband. Er sah nur einen Körper und in diesem etwas, in das er verliebt war. Er hatte die Augen auf die Fremde angefallen, sich auf sie zu stürzen, sich brutal sein Recht zu nehmen; das Recht des Glücklichen. Das sie nur für ihn zu sein und während ihre Knie zu umfassen. Er sah aber nur zur Seite und schloß bebend die Augen. In ihm dümmte sich alles. Ihn war, als entlegte er dem linken Neben, als schmebe er empur und flüge in rasendem Tempo über der Erde, durch finsternen, rauschenden Raum. Sein Herz bämmerte, Schwindel erfassten ihn. Wie sich sie bewegt und gepreßt und hatte den Wunsch, sein Gemut zu erreichen. War er wach? Schäumte er? Er wußte es nicht. Wollte es nicht wissen. War hier fürchte er sich in seinen Zustand, schloß die Augen noch fester und lehnte sich weit zurück. Wegebirge lag er nur den dünnen Geruch eines diabetischen Pastams ein. Und jauchzte; je war ihm nach... Ja, er atmete ihre Nähe. Je mehr er die Stellen weit von sich abschüttelte und sich zwang, nichts zu sehen und nichts zu hören, je doch alle Neugierde auf sich selbst, um feinen heimlichstren Zielen, allein blieb, um je zwingender fühlte er sich von der Welt getrennt. Er sah sie vor sich; lächelnd. Und nicht sie. Diese ihren Körper wußte er den seinen. Diesen Körper, nach dem er lebte, der ihm die Erfüllung war. Und schob sie wieder weit von sich weg. Wie zurück vor ihr sah sie an und staunte; er kannte sie doch. Das war seine Fremde. Er kannte sie aus den Wüsten feiner Jugend, aus der Sehnsucht verblühender Nächte...

Und er nahm ihren Arm und schritt mit ihr in die helle Mondnacht hinaus. Sie war in ein weiches Aufsteigend gefüllt, in ein leichtes und weiches Gemebe, das um ihren Körper floß wie ein Scherier aus dem sie Formen läßt hervorquellen, und die lebendige Haut schimmerte und gliepte wie ein Zittern der Dämmerung. Ihr Haar, aufgelöst, durften, schlängelte sich in bittren gebenden Wellen um die Schultern. Veränderte Wärme ging von ihr aus. Es war ein zitterndes Verlangen in ihr, eine Wärme, die lauern in ihren Augen glomm; in diesen tiefen tiefen Augen, die voller Über an feiner Seele glanz. Und er zog sie an sich und küßte sie. Er küßte ihr Mund voll, er küßte den Schlag ihres Herzens und fand ihre Lippen zuckend an seinem Munde hängen. Ganz allmählich verloren die beide das Bewußtsein. Langsam und leise ließ sich alles Körperliche von ihnen. Und dann glitt es über sie hinweg, und ihre Seelen wurden erschauern eins...

Unter hängenden Weiden am Rande eines Bades, der trüg und milde sein Wasser in die Beine hinaustrug, fand er sich dann plötzlich mit ihr wieder. Die Sonne stand senkrecht über den Weiden und brannte. Aus dem hohen löstigen Gras stieg eine frische, ermarkende Wärme. Inzwischen wußte er starken allen Bekanntheit hatte er eine Dämmerung besiegelt. Sie lag lächelnd darin und ließ sich für den ihm schauen. Sie war nackt. Nur die langen Haare waren schön über dem Rücken. Die Weib ihres Körpers gebreitet, und dieses Strahlen, das bedekte, um es vor der Sonne zu schützen, für Sauerer. Es waren Eiferre. Es trunten hinausgeschlossene Eide der Lebenslust, jauchzende Laute taumelnden Genießens. Hell und klingend kam die Luft ihres Kehls, glühend dem Gange der Nacht an verbeißenden frühen Sommermorgen. Willigkeit gab sie ihren Leib den sengenden Strahlen der Sonne preis. Sie badete ihn in dieser fruchtbar Wärme, bebend und freude ihn und freude in süßer Mattigkeit unter dem erschallenden Liegegehenlassen ihrer Trägheit. Wie ein leuchtendes Räucher, ruhig angebeutet, lag sie inmitten des Örtens der Weiden. Und bezugungen fand er in die Nähe und beugte sich tief über sie. Wäldt: in dem süßesten Guld der Saare und schloß sie begehlich der Brust des glühenden Herzens. Voll strahlenden Glückes sah er in ihre Augen, die ihn anleuchteten und schloß sie mit seinen Küßen. Und umfachte die Wiederlebende, hob sie in seine Arme und trug sie lachend davon.

Und wieder war er bei ihr. Sie lag, leicht hingestreckt, auf einer Ottomane. Ihr Haar war zu einem wunderwollen Knoten geflochten, und ihr Hals, ihr entzündeter Nacken blieb frei. Er trug ein Kleid aus matten Samt. Aus prächtigem tief violetttem Samt, der schwarz



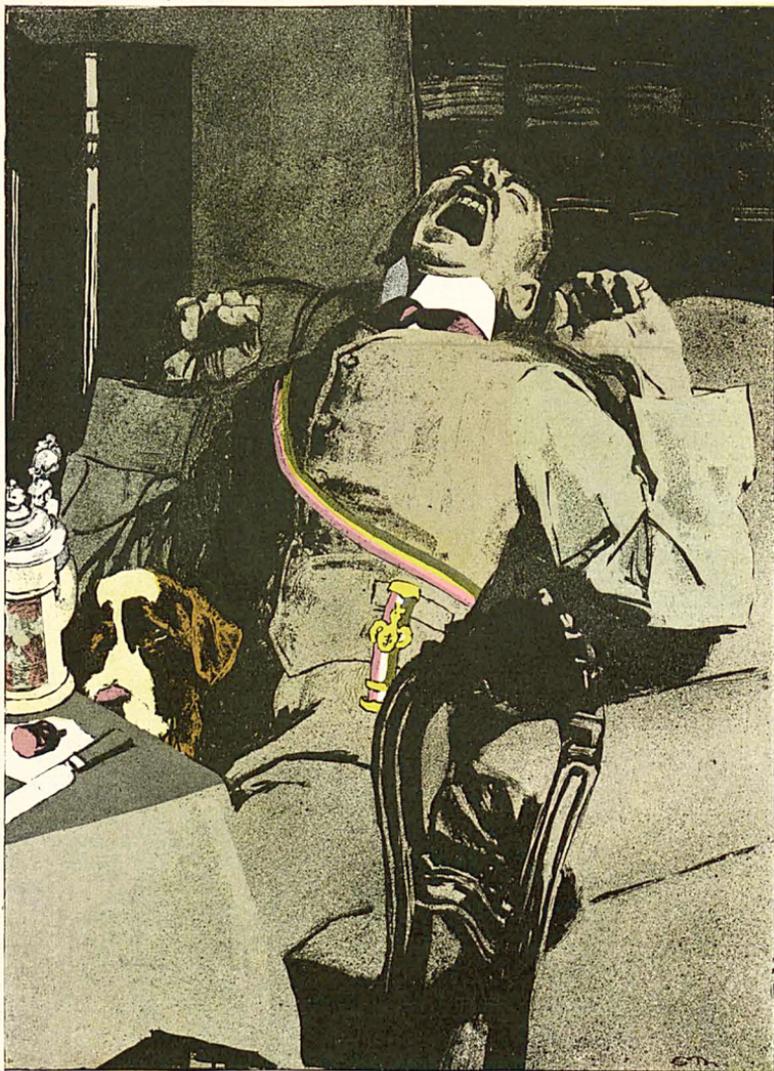
an ihrem Körper lag und ihm etwas phantastisch Glanzes, kaltes waschen bis zur Hüfte entlockt. Sie lagen schlaf auf dem jungen Weichland der Ottomane und wirkten in der düsteren Beleuchtung zweier Stenzen, die flackernd auf dem Tische standen, wie ein hüßes weiches Mädchen. Den feinen Zucker der roten Zahn schmückte ein düner goldener Neif. Er trug einen winzigen Diamanten. Der wack gespenstlich sprühendes Feuer. Sie schloß. Er kniete an ihrer Seite und war über sie gebeugt. Still betrodtete er ihre erschlossenen Augen. Langsam und still. Undeuberte die schönen Lider, in deren garten Zersch ließ seine kalte Lieberden schlängen, und bestaunte das flimmernde Guld der langen Wimpern. Und küßte die Augen. Küßte sie leise und voller Andacht, besorgte, die Schließende nicht zu erschrecken. Lag nicht ein Lächeln auf ihren Lippen? Ein Lächeln, das er zu deuten verstand und das ihn beglückte? Selig nahm er ihre Hand und benetzte sie mit dem Tränen seines Glückes. Ihr sonst Armen und legte ihm deklamum am seine Schulter. Schonte seinen Kopf nicht an den ihren und schloß, um zu schließen, die Augen... Wehmlich und leise ließ sich doch das offene Fenster die Luft auf der ersten Sommernacht aus dem Garten herein. Sie brachte die Bekauenden Dürte erhallten Jauchens und reifer Notens. Und nicht regte sich. Nur der Reizungen im Garten wie lustig und unermüdlich sein eifriges Wachen.

Der Zug fuhr braufend in einen größeren Bahnhof ein. Und stand. Die Schaffner rissen schreien die Goupetieren auf. Die Dame hatte sich erhoben. Sie raffte ihr Gepäck, grüßte wieder flüchtig und trat an das Fenster. Sie wurde schon erwartet. Ein Herr half ihr aus dem Wagen und umarmte sie freudig. Es war wohl ihr Mann. Er mochte in den Bierzügen sein. Er hatte einen blonden Wellbart, trug einen etwas altmohigen Gebrock und machte überaus den besten Eindruck eines besessenen Weidelehrs. Auch sie schien sehr glücklich. Und wurde ruhig die Küße. Und ging weiter mit dem blonden Wellbart davon. Die Lokomotive piffte und raste weiter.



# Verlorene Zeit

(Befreiung von G. Böber)



„Es ist doch zu blödsinnig in den Ferien! Ohne die offiziellen Sneipen kennt man sich in den Wochentagen gar nicht mehr aus.“



# ZÜST

# 50 HP

## DER TOURENWAGEN

„ZÜST“ STUTTGART Königsstrasse 14	„ZÜST“ BERLIN NW. Unter den Linden 42	„ZÜST“ MÜNCHEN Clemensstrasse 27	„ZÜST“ WIEN Kärntnering 14
---	---	--	----------------------------------

# AUSSTELLUNG

## MÜNCHEN

KAULBACHSTRASSE (ECKE OHMSTR.)  
VOM 15. AUGUST BIS 1. OKTOBER 1907.

# ZÜST

### Mit Heft 18

## schließt das dritte Quartal

des

# März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Alam

Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal 6 Mark

## Jetzt ist es Zeit, zu abonnieren!

## Heft 18 soeben erschienen!

Überall zu haben

auch direkt vom Verlag Albert Langen in München: S

### Aus dem Inhalt von Heft 18:

Conrad Hausmann, M. d. N., Das neue Problem

Ludwig Thoma, Vaterlandsliebe

Bjørnstjerne Bjørnson, Der Friede und die Friedensfreunde

Professor Michel Bréal, Erinnerungen an Deutschland

Gothus, Mein Pechvogel, Erzählung

D. Schwindraheim, Unterfranken (Mit zwölf Abbildungen)

Aus dem Tagebuch einer Mutter

Rudolf Hans Bartsch, Zwölf aus der Steiermark, Roman (Fortsetzung)

Bernard Shaw, Kapitän Brassbonds Befehring (Schluß)

Georg Bernhard, Die Konjunktur

Wilhelm Freder, Preußen und das Reich  
Grüder, Des Talers Ende

Rundschau

Glossen

## Einquartierung

(Zeichnung von E. Zöfel)



„Die welche von meine Rabien hat dir woll am bejst'n g'fall'n, Soferle? — „Seel is schwar zum jag'n. An Griff nach kenn i s' nit, und beim Tag hab i s' nit g'leb'n.“

## Spekulation

(Zeichnung von G. v. Stegner)



„Eine Million soll er haben! Wie könnte ich ihm Gelegenheit geben, mich zu kompromittieren?“

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
 sowie als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das **Gesamt-Nervensystem** gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anstreifen.

**CANDEE GUMMI-SCHUHE**

LEICHT ELEGANT HALTBAR

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich  
 General-Debit für Engros-Verkauf: **Exert Brothers Hamburg**

**Prakt. Lebrb.**  
**Anleitung** zur **Belastung** g. **Lehrerweis.**  
 f. d. **prakt. Unterrichtsgegenstände** reichhalt.  
**Schriftl. Vorkurs** **Spezialm. Rechtsweiss.**  
**Rechenkunde, Maschin. Grundriss** **Verkehrsw.**  
**Barfusswahl etc.** etc. **Anleitend.**  
**besonder. Preis** 30 Pf. **Kl. Texttafel.**  
**Beitrag** & **Hachfeld, Potsdam E.**

**Familien-Wappen.** \*  
 Nach jeder Name vorzulegen, **überbildete**  
**Wappstein** (steinf. 4/1 — in **Wappenformen**)  
**F. W. Becker, Dresden-N., Buchdruck-Inst.**



Alle **Wasschenungen** **erweitert**  
**belegt** **elegant** **zur** **neuen** **Mod.**  
**Bein-Regulir-Apparat**  
**aus** **guter** **Wolle** **ober** **Alten.**  
**13/14** **15/16** **16/17** **17/18** **18/19**  
**H. Seefeld, Radebeul 3**  
**bei** **Dresden, früher** **Hof.**

**Briefmarken** 15,000 **verschiedene**  
**artweise** **gerast.** **sehr**  
**auch** **Postkarten** **verwend.** **auf** **Verlangen**  
**zur** **Auswahl** **ohne** **Kaufzwang** **mit** **50** **bis**  
**100** **unter** **alten** **Katalogpreisen.**  
**M. J. Cohen, Wien II, Stern-Strasse 42.**

## Sprachstörungen

aller Art, Sprechangel, Stottern, Stammelale etc. heilt dauernd unter Garantie  
**Robert Ernst, Berlin S.W., Yorlker 20.**

## „Heirate nicht!“

Bevor alle! **hinterlistige** **Personen** **in** **Einigkeit**  
**auf** **Verheirat.** **Das** **Verheirat.** **etc.** **genau**  
**informiert** **sind.** **Die** **erste** **Kassette** **über**  
**Alles** **gibt** **unverzüglich** **an** **allem** **Orte** **die**  
**Weltankunftel „Globe“**  
**Nürnberg 34, Brunnengasse 24.**



**ANTON CHR. DIESSL**

**A.G. MÜNCHEN.**

**II. HERRNSTR. II.**

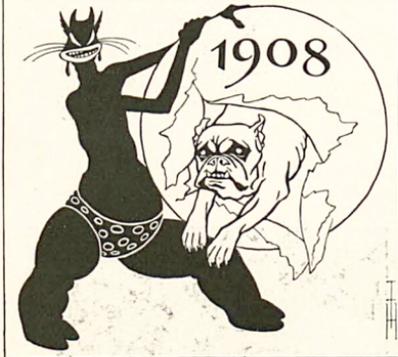
**Couleur-Dedikationen**

**besten** **Bedingungen**

**Prachtkatalog gratis.**

**Grösstes** **Spezialbüro** **Deutschlands.**

# Simplicissimus Kalender



## Simplicissimus-Kalender für 1908

Preis 1 Mark

Der Kalender 1908 enthält wiederum ausschließlich unveröffentlichte Originalzeichnungen der bekanntesten Simplicissimuskünstler und dazu glänzende Witze.

Litterarische Beiträge in Prosa und Versen enthält der Kalender von den ältesten Autoren, so von Hermann Basse, Victor Lubbertin, Ed. Geel, Paul Bunion, Neda, Neda, Dr. Dörlsch, Naoul Auerheimer, G. von Bedmann, Gustav Falke, Hugo Salas.

Die Gestaltung des Kalenders aber bildet der Nüchternheit auf 1907 in satirischen Versen von Ludwig Thoma und lustigen Bildern von Max Gulbranffon.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einzahlung von 1 Mark 10 Pf. direkt vom Verlag Albert Langen in München.



No. 48 F. v. Rönneke „Carneval 1906“

(Retraggrösse: Vierfarbiger Lichtdruck.)

Passpartoutgrösse: 56/73 cm. Bildgrösse: 40/50 cm.

Preis 10 Mark

## Künstlerischer Wandschmuck

Grosse farbige Kunstdrucke

der

## Simplicissimus-Künstler

Illustrierte Verzeichnisse gratis und franko

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Verantwortlich: Für die Redaktion **Hans Raspar Gulbranffon**; für den Inseratenteil **Max Hainbl**, beide in München.

**Simplicissimus-Verlag**, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhausstrasse 91. — Druck von **Gebrüder & Co.** in Stuttgart. In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **August Lichtka** in Wien I. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei **Nasaf & Witzel** in Wien I. Graben 28.

# Spekulation

(Zerlegung von J. D. Engi)



„Weißt nur recht wisst net, Mag! De schaut was raus. Der hot mir getern a Wart g'schent, daß i mi druck hob. Was is a Willenär, der wo Diät halt'n mußt!“



# Nerven-Spannkraft-

Beschäftigung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumber, Preledoktrator, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 240 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbar, illustriert lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erkrankungen, der auf neueste Organe konserviertes Nerven-Gerüstung und deren Folgebildung. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach Fachmännchen's Urteilen von geradezu unerschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt sich vor Krankheit und Nerven zu schützen, der bereits Leidende aber lernt die sicherste Wege zu seiner Heilung kennen. Für M. 1,50 Briefmarken franco zu beziehen von Dr. Rumber, Gera 67 (Schweiz).

Münchner Loden-Versandt-Haus

# Fritz Schulze, München

königl. bayrischer Hoflieferant

Maximilianstrasse 34/35 im Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

# Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preisocourant und Muster umgehend franco.



Neut **Der lustige Maler.** Neut  
Demoralisches Malbuch mit lustigen Versen von Franz Böhler.  
Mit zahlreichen farbigen Bildern.  
2 Hefte zu je 48 Seiten, reich kartoniert (s. S. 1,20) und  
Beide Hefte in einen Band gebunden (s. S. 2,00) 1 Purlo.  
Eines überaus leicht zu. Mit. Jambou. v. Malen zahlreich.  
Bilder mit humorvollen Versen. Jedes Hefte v. Band 1000  
2 Malbücher (H. B. 10. 2000) bei. die Zirkel u. Ideal erzieht.  
Laut. Buchhändler. v. Lehrbuchhandlung E. v. 211/111. Kleinstr.  
Alfred Reihne Verlag in Leipzig, Johannsgasse 3.

## Ernährung.

Gebt Euren Mädeln und den Buben  
nur Poetko's Apfelsaft aus Guben.

Poetko's Apfelsaft ist flüssiges, frisches Obst. Alkoholfrei,  
Naturrein. Unbegrenzt haltbar. Ideales Gesundheitsgetränk für  
Kinder, Nerven, Genußende. Versand in Kästen à 20 Fl., zu 40 Fl.,  
Ausselse zu 20 Fl. pro Fl., einkl. Glas ab Geben. Des Heren. America  
Professoren unumst.

Wer Abstinenzler nicht mag sein  
Der trinke Poetko's Apfelwein.

Naturreines Erzeugnis höchster Vollkommenheit. Von  
20 L. ausselse à 20 Fl. Ausselse à 20 Fl. pro Fl. einkl. Glas ab Geben.  
Poetko's Apfelsaft und Poetko's Beereneisweine marschieren  
liberal voran. Preisliste postfrei.  
Ferd. Poetko, Guben 57. Kellerei Deutschlands.

Karl Krause, Leipzig  
Buchbinderei-Maschinen

**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
Alteste und größte Fabrik  
dieser Branche  
Emil Lüdke, vorm. Carl  
Hahn u. Sohn, Jena (Th. 3.)  
Goldene Medaille  
Man verlange gr. Katalog.

**„Sonne“**

Detektiv-Bureau  
Robert v. Gangreben.  
Köln, Hohenzollernring 91  
Telephon 4518.

Renommirtes Institut. Grossartige  
Ermittlungen, Beobachtungen  
und Auskünfte jeder Art auf alle Plätze  
des In- und Auslandes diskret, zuverlässig  
und billigst.

**Stotterer**

Klein, schw. Stoll., w. Anal ohne  
Erfolg behand. wurde, hat nach 14 Jähr. Stoll.  
d. Ursache d. Stoll. erforscht u. gibt  
manent über dauernde Heilung. Ausk.  
Ose. Handb. Berlin-Wilhelmsstr.



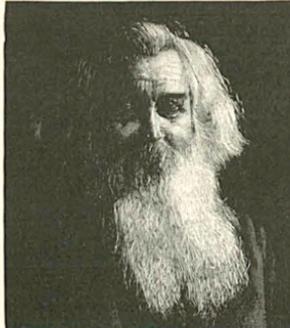
Nicht allein  
Erwachsene, nein  
auch Kinder sind entzückt,  
sobald sie den Klang des echten Edison-  
Phonographen hören. Diese einzig dastehende  
Sprechmaschine gibt mit erstaunlicher Treue  
Musik aller Art, wie z. B. Opern-Arien,  
Konzertstücke wieder. Das reinste, edelste  
Vergnügen bereitet Ihnen und den Ihrigen unser  
Apparat. Verlang. Sie postfrei Prospekt von der  
Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N.,  
Süd-Ufer 1.

Nur echt mit dieser Schutzmarke

SCHWITZ  
Thomas A. Edison  
PARIS

Man verlange  
**Vineta-Crème**  
beste 5 Pfg.-Cigarette  
„Genau nach Cairo-Art bereitet!“





# Der Rat eines erfahrenen Mannes:

Man gebe den Kleinen morgens nicht immer Kaffee, der doch keinen Nährstoff enthält, sondern den äusserst nährstoffreichen, erfrischenden und stets sehr gern getrunkenen **VAN HOUTEN'S CACAO!** Besonders früh, wenn die Kinder zur Schule gehen.

**Nervenschwäche der Männer.**  
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. O. 20 für Porto unter Kuvert.  
Paul Gasse, Köln a. Rh. No. 56.

**„Welt-Detektiv“**  
Preis Berlin 2, Leipzig 1907  
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Verfassungen, Lehrst. Heirats- (Fotografie, Süd, Dab, Zelle, Verträge etc.) In- u. Ausland — Auskünfte. — Diskret! —

**Preusse & Leipzig**  
Buchbinderei, Karlsruher-Maschinen

## Mein Entfarrungs-

**mittel ist das einzige, womit Sie sich am besten gegen alle in den kleinsten Gewächsen und Körperhöhlen gleichzeitig mit der Wurzel**



In wenig Minuten selbst entfernen können, ohne Schmerz empfinden zu lassen. Keine Reizung der Haut. Weil besser als die langwierigen und schmerzhaften chirurgischen Entfarrungen, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wieder

Preis M. 5.50.  
Frisch, Neud. od. Briefen, Versand direkt, Kräfte, und Gleichheit garantiert.  
Institut für Schönheitspflege.  
Frau N. H. Schöner-Schenke, Konstanz i. B. Baden. — Land, an Postsp. 1024, 1161.

## Fräulein Mutter

von Ernst Georgy, Dasaktuelle Thema „Wie ich Ihre Liebe“ behandelt dieses erste Buch. Für 3 Mk. in Briefmarken (Nachnahme 20 Pfg. mehr) zu beziehen: G. Schödlitz & Co., Berlin W. 27, R.

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„Liliput“

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann

Preis M. 28.—

Ohne Notwendigkeit zu schreiben.

Leise Vollschreibung.

Ausreichendes System für alle Sprachen.

Mit Matter deutschen Erfindungsgeistes.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Sich der kurzen Zeit der Einführung viele tausend Maschinen verkauft.

Ullrich, Prof. u. Archt.-Schreiber

Justin Wm. Hamberger & Co.

Fabrik-Exklusiv, Apparate

München 2, Ludwigstrasse 129/131.

**GRÜNDLICHE ERLEHRUNG DER BUCHFÜHRUNG**  
Durch praktischen Unterricht  
ausbildung  
Zum bilanzrichtigen Buchhalter und Contabilist  
Prospekt und Probekurs gratis  
**Ferdinand Simon**  
Herausgeber  
Bismarckstr. 10, BERLIN W. 62, N. 6

**Reine Briefmarken.**  
Gütliche Gross Illustrierte Preisliste  
— gratis und franco. —  
Max Herbet, Kölnchen, Berlin W. 62, N. 6

**Mannheimer Jubiläumssose**  
Zinszug 22. u. 23. Oktober d. J.

**Hauptgewinn: 20000 Mark.**  
Lose à M. 1.—, 11 Lose M. 10.—  
Porto und Liste 25 Pfg. extra umgelegt und versendet  
**Eberhard Petzer, Stuttgart.**  
— (In Oesterreich-Ungarn verboten) —

**Opus 66:**  
Muzym = it.  
Libretto

leiden und ihre Heilung. — Schriftsteller mit 12wöchentlich beständigem Dankeschreiben von deutschen und ausländischen Jazisten etc. — Vollständig umsonst durch A. Streop, Neuenkirchen a. M. 118 Kreis Wiedenbrück, West. — Betrifft auch Wucherungen im Geschlechte jeder Art, Aussehung und Vererbung von Krebs, Zoonosen von Gallstein und Krebs, sowie Biatrielgenz.

**ZEISS-Feldstecher**  
Einziges Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektivast und dadurch bedingter gesteigerter Plankör der Bilder.  
Prospekt T 35 über Feldstecher gratis u. franco.

**ZEISS**

Prospekt P 57 über Kameras gratis u. franco.

**CARL ZEISS JENA**  
ZEISS KAMERAS  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, St. Petersburg, Wien.

## Ceppiche

Prachtstücke 3,75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus  
Oranienstrasse 158  
Berlin  
Katalog gratis. Emil Lefevre.

## B & F



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir um geringem Interesse, unseren reichhaltigen Katalog B & F kostenlos zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernsten Typen (z. B. Rocktaachen, Rumblick, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bezahlte Postsendung.

## Monatsraten



Unter gleich gültig, Beding, offen, wir f. Sport, Theater, Jagd, Reisen, Marine, Militär die am liebsten empf. Herold's Prisma-Pempler, Grosse Typen-Hilfen, sowie bill. Pariser Gläser hochst. optisch. Verfertigung. Preis: 243 C. K. K. K.

## Zwei Dreigestirne sind weltberühmt!



**Germania-** **Naumann's** **Jdeal-**  
Bicycle, Sewing Machine, Typewriter

## Seidel & Naumann Dresden

**Stein Trocken**  
feinster deutscher Sekt  
Schwäbisch-Breslauer  
Drückerhof

Veritable  
**LIQUEUR BERNARDINE**  
de l'Hermitage Saint-Sauveur

## Auf der Wiesen

Der Kanne vergüßet die segnende Hand  
Der Bavaria dort auf der Höhe.  
Da hüpfen die Herzen im bayrischen Land,  
Und im Hosiartus hüpfen die Füße.  
Die Drehscheibe wirbelt den Dreher fort schreit:  
Nun kam sie, die goldne, die seltsame Zeit!  
Der Stetischig buffet, der Preislosche brüllt,  
Und von rängeln freit ist die Nuse gefüllt.  
Der Schankkeller schmunzelt und segnet die nur  
Schäum;  
Denn Schäume sind Träume, das Leben ein Traum,  
Und freudig die der Träume den Tränen als Naß,  
Was soll das Gesehmpe? Du halt diesen Späß:  
A Bier, a Säubel, a Wuff!  
Und im Arm das jitzende Öppuß!

Und troypf es vom Himmel — dem Himmel sei Dank! —  
Und überall fließt ein erquickendes Trank  
Für dich und dein durstiges Mänschen.  
Und je mehr auf der Dank, um so näher die Knie,  
Um so größer die Gaudi für dich und für sie,  
Und was sich kein Weie zu getehen unterfand,  
Das beidtet verstopfen die süßende Hand.  
Und schußelt sie und jiert sich, so schlage den Saft,  
Und der Süßhadermarch ist das Herze zerhackt;  
Und es' noch das "Glanne" ergrat.  
Zatziert sie nun selber und trällert verjübt:  
A Bier, a Säubel, a Wuff!  
Und im Arm das jitzende Öppuß!

©gar Gtelger

## Erstzenfragen

(Zählung von Paschin)



„So, nun bin ich bankrott. Soll ich nun die angebotene Stelle als Hausvater im christlichen Jungfrauenstift annehmen? Oder soll ich ein Vorbild aufmachen? Der Polizeirat werden?“ — „Aber mein Lieber, das läßt sich doch alles ganz gut vereinigen.“

## Begegnung

Schon neigte sich die Abendsonne,  
Wie öfter schon, dem Untergang,  
Da schritt zum Wald in Dichtersonne  
Derr Gottfried Wilhelm Begegnung.  
Vom war, dem Liebster der Komänen,  
Der Ton verließ'n der Luft, des Weh's,  
Er sang vom Gutes, Wahren, Schönen,  
Und sein Verleger druckte es.  
Denn wenn er auch noch so unabhängig  
In seiner Feier Gärten schlug —  
Etwas blieb sein Dichten bescheiden,  
So wie er auch sich selbst betrug.  
Da wächtig in des Waldes Wästen  
Eck er, was er auch niemals  
Erhol'nen Haars mit leichten Schritten  
Zat ihm die Nuse selber nah,  
Und Liebe waren ihre Nuse,  
Und Schönheit war ihr Bescheidenheit...  
Doch traupte sie nicht, was sich schide? —  
Doch angellebte war sie nicht.  
Sie sprach — und von dem roten Munde  
Ihr jedes Wort war ein Ruh'  
(Wenn gleich man oft trotz später Stunde  
Nicht gleich auf Schlimmes schließen muß).  
„Komm“, sagte sie, „ich will dich lieben,  
Was Leben ist und Lebens Wert,  
Und füber wirst du nur begreifen,  
So leben, was ich dich gelehrt.  
Dann, halt vom Gutes, Wahren, Schönen,  
D Gottfried Wilhelm Begegnung!  
Son m'r soll deine Feier hören,  
Und Sturm wird sein in ihrem Klang!“  
Und drauf ward ihre Stimme leise,  
Und lachend sprach sie, „Schreite facht,  
Auf daß ich meinen Weg die weite,  
Der hell ist auch in dunkler Nacht!“  
Und leiser noch ward ihre Stimme  
Und hauchte was von Klang und Glüd...  
Er aber trat in edlen Grimme  
Nun Schritte weit in den Wald  
Und sprach foban: „Zuoberst merke,  
Verwahrtst irrgelerten Kind.  
Doch eines gutes, Wahren, Schönen  
Ausnahmslos moralisch ind!  
Aber das Instittische verneinet —  
Wie käme denn von dir ein Heil?  
Du bist ja gar nicht angebet —  
Du bist sogar das Gegenteil!  
Wie also soll' ich von dir lernen?  
Gewiß! als Dichter, der in ihrem Namen  
Erlebe ich, dich zu entzieren,  
Und rate bringen: Zieh dich an!  
Da lachte sie — und war gelächten,  
Und nie sah er die Wästen mehr!  
Doch sein Verleger war zufrieden  
Und schied: die Sachen gingen fehr.  
Beneid: Der unanständigen Werten  
Ist ganz im Recht den Keun gen bang.  
Ergebnis: Wenige sind gelafen  
Wie Gottfried Wilhelm Begegnung.

Wien-Verfaas

## Lieber Simplissimus!

Ein Korpsdiener, dessen Mutter eine norddeutsche, adeligen Familie angehört, hat zu seinem Ledwesen einen hübschen, fast schonbüßig klingenden Namen. Kürzlich dachte er wieder einmal darüber nach und brach dann in die Klage aus: „Am, hm! Wenn ich mir das so überlege! Mein alter Herr hat eigentlich die ganze Familie vermergt!“

In einer Privatklinik einer süddeutschen Hauptstadt wird von einem schwer erkrankenden Patienten geistlicher Bestand gewünscht. Die Oberkammer wird möglichst jegliche Aufregung für die übrigen Patienten vermeiden, bittet Hochwürden telephonisch um sein Erscheinen und bemerkt, daß bei seiner Ankunft der Vork bereit stehen werde. Darauf die entsetzte Antwort: „Woos? Vork? Nein, nie. Das Allerheiligste fährt nicht im Vork.“

In einer größeren Garnisonstadt Sachsens fragt der ausübende Dige seine Einjährigigen aus nachgelassenen Gründen in wohlwollender Weise über ihre Vermögensverhältnisse aus. Nach einigen, ihn recht befriedigenden Zahlen kommt er auf zum Einjährigigen A, der ihm in naiver Ehrlichkeit berichtet, daß er mit 1200 Mark während des Jahres auskommen müße. Darauf großes Schütteln des Kopfes und die briefliche Antwort des Geliebten: „Ja, Sie sind wohl nicht von hier? Das brauchen Sie doch für mich alleine!“

Der Veitnant A. jitzerte, nicht vor einem Oberst oder Kommandeur, sondern vor dem Kaufmann Schlichteburg, dem er wegen, den 16. August, 1900, Nacht, gegen Ehrenwort entsetzt, zurückzuführen sollte. Er konnte das Geld nicht aufbringen. In seiner Verzweiflung wandte sich dieses arme, gemäßig belagertes, weil so unschuldige Opfer eines verzehrenden Verfalls an den Herrn Schlichteburg mit der ebenfalls billigen wie bringenden Bitte, ihm die Schuld bis zum 2. September zu stunden. Er erhielt folgende briefliche Antwort: „Im Besize Ihres Obeertens gebe ich Ihnen ohne Bedenken Ihr per heute fälliges Ehrenwort zurück, resp. prolongiere dasselbe bis Montag, 2. September.“

## Erzbergers Fatum

Alle Dinge zu entlöfen,  
Welche im Verborgnen blühen,  
Ist kein fieder Drang gewesen  
Und sein eifrigstes Bemühen.  
Viele schätzten diesen Lehrer  
Als bewährten Abtrittslehrer.

Gerne ließ man sich berichten,  
Wenn es wieder über lach,  
Und man lauschte den Geschiedten  
Etilt befriedigt: „Allo doch!“  
Ja man sprach: Dier, liebe Kinder,  
Ist der wahre Quellenfinder!

Sehr erkaunlich war es freilich,  
Dah es ihm bei allem Schöpfung  
Immer wieder doch wie neuheit  
Nur Herrn Verniggen ergung:  
Auf das wilde Kampfesruken  
Kam das Wreden, kam das Hufen!

So erinnert dieser Gute  
An das arme Sündweidch,  
Dem man seine Überflunute  
Zielbewußt mit Quark verfrüht:  
Voshaft in Matthias Nuse  
Schmier! das Schisfal Nachsteinfäse.

Wastatort

## Seruelle Aufklärung

Der alte Ederich wird nun begraben.  
Ihr Kinder lermt im Unterricht.  
Warum wir dies und jenes haben,  
Und es verbreitet sich das Licht.

Zu meiner Zeit, da große Güte!  
Da herrschte die Geistesnacht.  
Man abnte manches im Gemüte  
Und hat sich selber was gedacht.

Mich lehre dieses kein Professor;  
Nur eine gute, dieke Nagd  
Nahm meine Anspud unter's Messer  
Und machte auf dieselbe Sagd.

Ihr Unterricht war nicht äfterbüch  
Im Ögentell, fehr weit entfernt.  
Und doch, wenn auch nicht theoretisch,  
Sag' hab' es ziemlich gut gelernt.

Peter Gschmitt

## Redaktionelle Mitteilung

Der Simplissimus beschließt mit dieser Nummer das II. Quartal seines zwölften Jahrganges. Wir bitten um umgehende Erneuerung des Abonnements.  
Die nächste Nummer erscheint als Spezialnummer unter dem Titel

## Byzanz

Preis 30 Pfg.

Die Redaktion



# Liberale Herbststimmung

(Zeichnung von Wilhelm Schuf)



„Nun sollte unser Bäumchen eigentlich auch bald anschlagen! Oder haben wir noch zu wenig Mist untergelegt?“